

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 124.

Donnerstag, den 22. Oktober 1903.

69. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Mittwoch, 28. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr,

im Sitzungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt in der amtschauptmannschaftlichen Kanzlei aus.

Dippoldiswalde, am 19. Oktober 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

125 B.

Losow.

Snl.

Mit Bezugnahme auf § 4 Ziffer 1 der Verordnung zur Ausführung des Lehrerpensionsgesetzes pp. vom 24. Mai 1892 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1892, Seite 209 fgd.) werden die Schullehrer des hiesigen Bezirks hiermit veranlaßt, bis Anfang Dezember dieses Jahres anher anzuzeigen, ob im laufenden Jahre an den die Höhe des Schulgeldes betreffenden ortstatutarischen Bestimmungen etwas geändert worden ist oder nicht.

Dippoldiswalde, den 14. Oktober 1903.

Königliche Bezirksschulinspektion.

1279 G.

J. A.: Böttger.

Bang.

Ghr.

Auktion.

Donnerstag, den 22. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr,

solten im Gasthofs „zur Kolehskrone“ hier nachstehende anderwärts gepfändete Gegenstände, als:

1 Sopha (Divan), 1 Sopha mit Blüschbezug, 1 Bertico, 1 Schreibtisch, 1 Geschirrschrank, 1 Kommode, versch. Spiegel, Stühle, Bettstellen mit Matragen, Rippfahnen, 1 Regal, 1 zweirädriger Wagen und vieles andere mehr

öffentlich gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 19. Oktober 1903.

Q. 68/03. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Straßenbeleuchtung betr.

Um bei vorkommenden Störungen in der Stromzuführung für die Straßenbeleuchtung tunlichst bald Abhilfe schaffen zu können, richten wir hierdurch an das Publikum das Ersuchen, von diesbezüglichen Wahrnehmungen entweder im städtischen Elektrizitätswerk oder in der Ratsexpedition sofort Anzeige zu machen.

Dippoldiswalde, am 19. Oktober 1903.

Der Stadtrat.

Boigt.

Krieg oder Frieden in Ostasien.

Die Alarmgerüchte über ein Überschreiten der Grenzen von Korea durch japanische und russische Truppen haben zwar keine Bestätigung gefunden und die japanischen Gesandten an den europäischen Höfen haben sogar jede kriegerische Absicht Japans in Abrede gestellt, aber die fortgesetzten Rüstungen und Truppenanhäufungen Rußlands in Port Arthur und dessen Umgebung und die große Erregung in Japan über diese Haltung Rußlands beweisen, daß zwischen beiden Staaten ein gewaltiger politischer Gegensatz in ein kritisches Stadium geraten ist, und daß jeden Tag trotz aller schönen diplomatischen Reden ein großer Krieg ausbrechen kann. Warum? Weil Japan befürchtet, daß Rußland nicht nur Absichten auf die Mandchurie, sondern auch auf Korea hat. Die Zukunft des wertvollen, fast an die japanische Insel Kiu-Siu grenzenden Reiches Korea ist nämlich für das machtvoll aufstrebende japanische Reich eine Lebensfrage, denn wird Japans Einfluß auf der Halbinsel Korea verdrängt, so verliert es leicht seinen ganzen Einfluß auf dem ostasiatischen Festlande. Japan verlangt daher offenbar gewisse Garantien, daß Rußland die Hände von Korea läßt. Oder die Logik der japanischen Staatsmänner verlangt Korea für Japan, wenn Rußland sich dauernd in der Mandchurie festsetzt. Rußland spielt aber in einer Weise den Herrn im nördlichen Asien, daß es schwerlich dulden wird, daß Japan von der großen Halbinsel Korea Besitz ergreift. Nicht die Mandchurie, sondern Korea ist also der Zapfen in Ostasien, und dieser Streik ist eine reine Machtfrage. Derjenige Staat, der Korea zu nehmen und festzuhalten versteht, besitzt es, denn als Staat ist Korea ja nur ein Schattenkönigreich ohne Heer und ohne Kriegsflotte. Japan wagt nun offenbar nicht recht, Korea zu besetzen, weil es mit Rußland dabei in Krieg zu geraten befürchtet, und weil Japan offenbar keinen zuverlässigen Bundesgenossen gegen Rußland hat. Allerdings soll Japan sowohl mit England als auch mit China geheime Verträge abgeschlossen haben, aber sicher steht in den Verträgen nichts davon, daß England und China den Japanern beistehen wollen, wenn sie Korea gegen Rußland erobern wollen. Diese Verträge sind augenscheinlich nur gegen eine weitgehende russische Eroberungspolitik in Ostasien gerichtet, aber Rußland wird sich hüten, unmittelbar angriffsweise in Ostasien vorzugehen, sondern es betreibt dort mit großem Erfolge „Beruhigungspolitik“. So hat Rußland die Mandchurie beruhigt, indem es dieselbe besetzte und dadurch seine dortigen Handelsinteressen schützte. Nun gibt es aber offenbar in Japan wie in Rußland eine Kriegspartei, die in Bezug auf Korea eine Entscheidung durch einen Krieg herbeigeführt wissen will, und die starken russischen und japanischen Rüstungen schaffen, wenn sie so weiter fortgehen, offenbar Wasser auf die Mühlen der beiderseitigen Kriegsparteien. Wäre China, dessen Interessen im Norden ja offenbar von Rußland verletzt sind, ein starker und zuverlässiger Bundesgenosse für Japan, hätte Rußland schon längst eine Kriegserklärung Japans und Chinas erhalten. Aber Rußlands unerhörtes Glück in Asien besteht ja darin, daß es dort, abgesehen von Japan, nur schwache wadelige Nachbarstaaten vorfindet, und daß deshalb China den Russen nicht so leicht

gefährlich werden kann. Deshalb wird auch Japan so leicht keinen Krieg mit Rußland wagen. Andern könnte sich dieser für Rußland so enorm günstige Zustand in Ostasien nur dann, wenn die Ausbildung des chinesischen Heeres nach europäischem System große Fortschritte machte und ein chinesisches Heer von 200 000 Mann die russische Eisenbahnlinie in Nordasien und Port Arthur angreifen würde. Dann könnten die Japaner sich mit aller Macht von der anderen Seite auf Port Arthur und Korea werfen und Rußland käme dann wohl in ernste Verlegenheit, zumal Japan kein zu unterschätzender Gegner ist. Aber bis jetzt sind kaum 50 000 chinesische Soldaten auf europäische Art ausgebildet und ausgerüstet und Chinas Ohnmacht noch zu groß.

Soziales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Morgen Donnerstag beginnt das Wintersemester an der Deutschen Mälerschule. Den Anmeldungen und dem Eintreffen neuer Schüler nach wird auch in diesem Halbjahr die Schülerzahl den Verhältnissen entsprechend zahlreich sein.

Am Sonnabend vormittag wurde in einem Dresdener Gasthause in einem Fremdenzimmer, das, weil kein Einlaß zu erlangen war, durch einen Schloffer geöffnet wurde, ein Mann und eine Frau, beide mit Schußwunden im Kopfe, tot vorgefunden. Nach den angestellten Erörterungen hat der Mann, ein zuletzt in Sagan wohnhafter 25jähriger Barbier, die Frau erschossen und sodann sich selbst getötet. Der Beweggrund ist noch unbekannt. Die Tote, deren Person festzustellen bisher nicht möglich war, ist ungefähr 25 Jahre alt, 1,57 m groß, hat braune Haare, stumpfe Nase, vollständige Zähne und war mit schwarzem Stoffjackett, schwarzem Sammet mit Federn, stahlgrauem Rocke, Knopfstiefeln und mit M. E. gezeichnete Wäsche bekleidet.

Die Schloßkirche in Chemnitz feierte am Sonntag das 200jährige Jubiläum. Im Jahre 1703 wurde die Schloßkirche Filiale von Gößa. Damit wurde der Anfang zu ihrer Selbständigkeit gemacht.

Das Chemnitzer Polizeiamt hat das neueste System zur Wiedererkennung von Personen mit Hilfe von Fingerabdrücken — Daktyloskopie, — das auf der Städte-Ausstellung allgemeines Interesse erweckte und in Dresden schon länger im Gebrauch ist, ebenfalls in seinem Dienstbetrieb eingeführt. Die seit einer Reihe von Jahren bereits angewandte Anthropometrie — Messungen nach dem Bertillon'schen System — wird bis auf weiteres daneben beibehalten.

Freiberg. Dieser Tage fand hier wieder ein Prozeß statt, der ein Nachspiel zu den Reichstagswahlen darstellt. Der Obersekretär bei der Amtshauptmannschaft Freiberg, Werner, hatte einen liberalen Restaurateur und Militärvereinsvorstand, der neben den konservativen Aufrufen und Versammlungszetteln auch die der liberalen Partei und der sozialdemokratischen Partei aufhing, deshalb beschimpft. Das Schöffengericht verurteilte den Obersekretär wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe und sprach ferner dem Gastwirt das Recht zu, das Urteil acht Tage lang in seinem Restaurant auszuhängen. Mit dieser Klage ist die Reihe von Prozessen, die auf die Vor-

gänge bei der Reichstagswahl zurückzuführen, noch nicht beendet.

Großenhain. Wie nah oft Freud' und Leid bei einander sind, mußte am Sonntag ein von der Amtshauptmannschaft hier gesuchter Eisendreher an sich erfahren, den die Polizei vom Tanzsaale weg, wo er sich mit seiner besseren Hälfte vergnügte, verhaftete.

Meißen, 19. Okt. Im Tunnel überfahren wurde heute früh bei Oberau auf der Leipzig-Dresdener Bahnlinie ein Maurer. Er war mit Ausbesserung des Mauerwerks beschäftigt gewesen. Ein Bauzug führte das Unglück herbei, das einen tödlichen Ausgang hatte.

Leisnig. Stadtrat Schmidt hier ist mit Ende September dieses Jahres freiwillig aus dem Ratskollegium ausgeschieden und hat bei dieser Gelegenheit eine Stiftung von 1000 Mark für Armenzwecke errichtet.

Polenz, 17. Okt. Heute nachmittag in der 6. Stunde wurde in der Mühle des Herrn Kensch der in Neustadt wohnhafte Geschirrführer Heinrich Hänfel tödlich verletzt. Derselbe war mit anderen Personen beim Klöberabladen beschäftigt und hatte dabei die Winde zu bedienen, wobei er zu spät bemerkt haben dürfte, daß infolge der Feuchtigkeit ein Klotz rutschte, das ihn mit umriß. Der Kopf des Unglücklichen kam zwischen die Klöber und wurde so gequetscht, daß der Tod sofort eintrat. Der Bedauernswerte war verheiratet und hinterläßt eine Witwe ohne Kinder.

Chemnitz. Wie das „Chemnitzer Tageblatt“ aus authentischer Quelle mitteilt, ist die Blättermeldung über den Inhalt der Regierungsvorlage, betreffend die Änderung des Wahlrechtes für den Landtag, zum größten Teil unrichtig. Die Zahl der Berufsständevertreter soll nicht 48, sondern nur 35 betragen, so daß 15 auf die Landwirtschaft, 20 auf die Handels- und Gewerbetreibenden fallen würden. Es hätten also die fünf landwirtschaftlichen Kreise je 3 und die Handels- und Gewerbetreibenden je 2 Vertreter zu wählen. Dagegen bestätigte sich, daß 48 Abgeordnete in 16 Wahlkreisen nach dem Dreiklassenwahlrecht direkt gewählt werden sollen. Die Gesamtzahl der Abgeordneten werde sonach nicht 96, sondern nur 83 betragen.

Zwidau, 18. Oktober. Heute vor 40 Jahren wurde auf der Chemnitzer Chaussee von Zwidauer Bürgern das Colombedenkmal errichtet und eingeweiht zur Erinnerung an den preussischen Rittmeister, späteren Generalleutnant von Colomb, der an dieser Stelle am 29. Mai 1813 mit 90 preussischen Freiwilligen einen französischen Artilleriepark von 24 Kanonen und 400 Mann nebst einem General aufhob.

Olsnitz. Von den in voriger Woche ins Zwidauer Kreiskrankenhaus geschickten und auf Wurmkrankheit untersuchten Bergleuten, die vor 3 Jahren in Weiskalen gewesen sind, wurde einer als wurmkrank befunden und mußte deshalb im dortigen Krankenhaus verbleiben. Die Bergleute gehören dem hiesigen Kohlenschnitz „Vereinsglück“ an.

Mylau i. B. Der Bahnbau Mylau-Lengensfeld ist jetzt soweit vorgeschritten, daß auf der Strecke Mylau-Weißensand, auf der am 16. November 1903 der Betrieb eröffnet werden soll, die Gleise bis Weißensand fertig aus-

gelegt sind. Auch die Wartehallen auf den Stationen, in Ziegelfachwerk ausgeführt, sind vollendet. Nur wartet man noch auf die Eisenkonstruktion der Göltzschbrücke in Weißenand, deren Ausführung dem Jakobiwert in Meissen übertragen worden ist. Auch auf der Strecke Weißenand-Lengsfeld wird rüstig gearbeitet. Das neue Göltzschbett ist überall fertig. Die Brücke der Zufuhrstraße zur Haltestelle Wolfspflüg wird auch schon begonnen, diejenige über das neue Göltzschbett beim Gasthof zum Hammer, welche man, um eine Verkehrsunterbrechung zu vermeiden, in zwei Hälften gebaut hat, geht ihrer Vollenendung entgegen, und man arbeitet nun daran, die Anschlüsse für die Überleitung der Göltzsch in ihr neues Bett herzustellen.

Aus dem Vogtlande. In der Nacht zum Sonntag ist die oberhalb Breitenfeld gelegene Jogen. Rasmühle samt den Nebengebäuden vollständig niedergebrannt. Infolge der einsamen Lage der Mühle fehlte nachbarschaftliche Hilfeleistung fast ganz und konnte deshalb nur das Vieh gerettet werden; das ganze Mobiliar und die Mahleinrichtung wurden ein Raub der Flammen.

Jittau. Um der Konkurrenz des Konsumvereins zu begegnen, ist hieselbst mit dem 1. Oktober ein Rabatt-Sparverein ins Leben getreten, dem zur Zeit einige 80 Geschäftsfirmen angehören. Dieselben gewähren ihrer Kundschaft bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt. Die ausgegebenen Rabattmarken werden in zu verarbeitende Sparbücher gefaltet, die dann von der Jittauer Sparskasse eingelöst werden. Allem Anschein nach hat diese Einrichtung schon viel Anklang gefunden.

Hochkirch. Ein Denkmal für einen Helden von Hochkirch wurde am 18. Oktober hieselbst auf althistorischem Boden enthüllt, zugleich auch ein zweites Denkmal zu Ehren der gefallenen Krieger aus der Parochie Hochkirch. Das erstere Denkmal ist dem tapferen Verteidiger des Kirchhofes bei der Schlacht von Hochkirch im Jahre 1758, dem fast vergessenen Major Wilhelm von Langen, geweiht. Mit dem 2. Bataillon des damaligen Regiments „Markgraf Karl“ hielt er den Kirchhof stundenlang gegen die Angriffe von 14 bis 18 österreichischen Bataillonen. Noch heute zeugt die von Kugeln durchlöchernte Kirchentür von jenem blutigen Kampf. Erst als die Verteidiger ihre gesamten Patronen verschossen hatten, machte Major von Langen mit dem kleinen Rest der noch kampffähig Gebliebenen den verzweifelten Versuch, sich mit dem Bajonet durch die dichten Haufen der Oesterreicher einen Weg zu bahnen. Aus vielen Wunden blutend, fiel er mit dem größten Teil der kleinen Schar den Oesterreichern in die Hände, die, solchen Heldenmut ehrend, ihn zum preussischen Heere zurückbrachten. Aber schon nach wenigen Tagen erlag er seinen schweren Verwundungen. Ihm zu Ehren hat nun die Gemeinde Hochkirch einen mit Adler gekrönten Obelisk mit Widmungstafel auf dem Friedhof aufgestellt. Die dem Denkmal gegenüber ward ein Obelisk mit eisernem Kreuz und entsprechender Inschrift aufgestellt als Danteszeichen der Parochie Hochkirch für ihre gefallenen Söhne in den letzten großen Kriegen. Die feierliche Weihe beider Denkmäler fand am 18. Oktober statt. Das friedliche Dorf Hochkirch war festlich geschmückt, die ganze Bevölkerung war freudig erregt und freudig bewegt. Guirlanden, Kränze wurden in Massen gewunden, Ehrenportale gebaut, Masten errichtet, Fahnen und Flaggen beschafft, kurz, das ganze geschichtliche Hochkirch zeigte sich im vollen Glanze. Hohe Gäste waren erschienen, königliche und städtische Behörden von Bautzen und Löbau, die Offizierskorps von Bautzen und Jittau, Abordnungen der Regimenter „von Raub“ in Gleiwitz und „Markgraf Karl“ in Weißenburg im Elsaß, welche große Lorbeerkränze an den Denkmälern niederlegten. Die Feier selbst bestand in Festzug, voran die Kapelle des Infanterie-Regiments 103, Weiserherde, Choralgejängen, Salvenfeuer etc. Trotz regnerischem Wetter herrschte festliches Treiben. Die Gemeinde Hochkirch hat dem Deutschen Reiche einen Ehrenstein gesetzt, den Besucher der Wahlstatt soll er mahnen, daß auf diesem historischen Boden einst ein Kampf getobt, in dem Helden sich unsterblichen Ruhm erwarben.

Friedrichswalde, 18. Okt. Heute fand ein Pilzsucher auf hiesiger Flur im Walde einen Riesenbovist, der die stattliche Größe eines Menschenkopfes besaß, 57 Zentimeter Umfang maß und bei fast kugelrunder Gestalt einen Durchmesser von 17 Zentimeter hatte. Sein Gewicht betrug zirka 2 Pfund.

Tagesgeschichte.

Berlin. Am Sonntag mittag fand in Gegenwart des Kaiserpaars auf dem Plage vor dem Brandenburger Tor die feierliche Enthüllung der Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich statt. Die Standbilder ähneln in ihrem Aufbau denen der Siegesallee, doch sind sie größer; sie werden flankiert von zwei gleichfalls heute der Öffentlichkeit übergebenen monumentalen Brunnen aus Marmor, mit denen sie eine einheitlich den ganzen Platz im Halbrund einschließende Anlage bilden. Das Standbild Kaiser Friedrichs, der in Kürassier-Uniform dargestellt ist, von Prof. Brütt, hat zur Seite die Büsten von General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal und Prof. von Helmholz, das Standbild der Kaiserin Friedrich, in Krone und Hermelin, von Bildhauer Gerth, zeigt die Büsten Prof. Ed. Zellers und A. W. v. Hofmanns.

Bei der Beratung des Zollprovisoriums mit England wird der deutsche Reichstag nicht ohne weiteres seine Zustimmung zur Weitergewährung der Meißbegünstigung für die britischen Kolonien in dem bisherigen Umfange geben; die Verlängerung des Provisoriums wird zum mindesten an gewisse Bedingungen bezüglich der Zollbehandlung der aus Kanada, Südafrika usw. stammenden

Waren geknüpft werden. Nach den Erfahrungen, die wir mit Kanada gemacht haben, scheint, wie die „Deutsche Tagesztg.“ hervorhebt, dringend notwendig, die oben erwähnten Bedingungen so scharf und klar zu fassen, daß kein Raum für Zweifel und willkürliche Auslegung bleibt. Zu einem Handelsvertrage zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird es dem „Sbg. Rorr.“ zufolge nicht kommen. Die früher gehegte Hoffnung, mit den Vereinigten Staaten zu einem Tarifvertrage zu gelangen, soll, wenn nicht ganz aufgegeben, so doch stark herabgemindert worden sein. Ja, wenn die Vereinigten Staaten wüßten oder erwarten könnten, meint dazu das Organ des Bundes der Landwirte, daß wir ihnen gegebenenfalls die Zähne zeigen würden, dann läge die Sache anders, dann würden sie sich gewiß zu einem Tarifvertrage bequemen, während sie das unter den obwaltenden Verhältnissen begreiflicherweise nicht für notwendig erachten.

In einer Ansprache bei der Abendtafel im Neuen Palais an die neunkonfirmierten Prinzen August Wilhelm und Oskar sagte der Kaiser: „Meine lieben Söhne! Der heutige Tag ist in geistiger Beziehung gleichzustellen dem Tage, an dem der Offizier, der Soldat den Fahneneid ableistet. Ihr seid heute sozusagen im Glauben mündig geworden. Wehr und Waffen und das Rüstzeug, deren Ihr Euch bedienen sollt, sind Euch von kundiger Hand gelehrt und bereitgelegt worden; ihre Anwendung in allen Lebenslagen wird nun an Euch liegen. Ich spreche mit Absicht im militärischen Sinne, weil ich annehme, daß auch Ihr das schöne Gleichnis kennt, worin der Christ mit einem Krieger verglichen wird. Ihr werdet gewiß das, was Ihr heute so schön im Gelübde versprochen habt, auch betätigen; mit Recht hob Euer geistlicher Lehrer in seiner herrlichen Ansprache hervor, daß Ihr zu Persönlichkeiten werden sollt. Das ist der Punkt, auf den es nach meiner Ansicht für den Christen im täglichen Leben am meisten ankommt. Denn zweifellos können wir von dem Heiland getrost sagen: Er ist die persönlichste Persönlichkeit gewesen, die je auf Erden unter den Menschen gewandelt ist. Ihr habt im Unterricht von vielen großen Menschen gelesen und gehört, diese Vorbilder haben Euch gehoben, sogar begeistert. Aber trotz allem sind es nur Menschenworte. Keine Menschenworte kommen irgend einem Worte unseres Herrn gleich, niemals hat Menschenwort es fertiggebracht, die Leute aller Rassen, aller Völker gleichmäßig zu demselben Ziel zu begeistern und darnach zu trachten, ihm gleich zu sein, ja sogar das Leben für ihn zu lassen. Dies Wunder ist nur dadurch zu erklären, daß seine Worte Worte des ewigen Lebens sind. Nach eigenen Erfahrungen kann ich versichern, daß der Angelpunkt und Drehpunkt des menschlichen, namentlich eines verantwortungsvollen und arbeitsreichen Lebens einzig und allein in der Stellung zu unserem Herrn und Heiland liegt. Es kann kein Zweifel sein, der Herr lebt noch heute als ganze Persönlichkeit, die nicht ignoriert werden kann.“

Für die Entwältung der Reicheinnahmen im laufenden Etatsjahre ist es einigermassen wichtig, daß die Einnahmen aus den Getreidezöllen sich dauernd auf einer Höhe gehalten haben, die in früheren Jahren nie erreicht wurde. Ob sie auch während der Herbst- und Wintermonate keinen Rückgang erleiden, muß abgewartet werden. Bei der Bier- und Branntweinsteuer dauert der nicht erhebliche, immerhin aber missprechende Rückgang in den Erträgen an. Er hängt zusammen — wahrscheinlich wenigstens — mit der wirtschaftlichen Lage und berührt, soweit die Biersteuer in betracht kommt, nicht nur das Gebiet der Brauereigemeinschaft, sondern auch den außerhalb derselben befindlichen Süden des Vaterlandes.

Auf eine Anfrage, ob moussierender Rognat und Punsch der Schaumweinsteuer unterliege, hat das Reichschatzamt der „Deutschen Wein-Zeitung“ die Antwort zugehen lassen, daß sich der Bundesrat vorbehalten habe, Getränke, die als Ersatz für Schaumwein dienen können, zu besteuern. Von dieser Befugnis sei zwar bisher noch kein Gebrauch gemacht worden; es müsse aber dahingestellt bleiben, ob späterhin Anlaß gegeben erscheine, die Vorschriften des Schaumweinsteuergesetzes auf schäumenden Rognat und ähnliche Getränke zu erstrecken. Eine abweichende Entscheidung sei hier nicht getroffen worden.

Trotz der Einführung des verbesserten Gewehrs 98/02 werden die Versuche mit neuen Waffen ununterbrochen fortgesetzt. Seit kurzem sind vier Kompanien des Garde-Granadier-Regiments Nr. 5 in Spandau mit ganz neuen Gewehren probeweise ausgerüstet; das Kaliber ist das alte, doch weicht es in der Herstellungsart und in manchen Bestandteilen von dem neuen 98/02 ab. Je zwei Kompanien haben Versuchsgewehre verschiedener Gattung.

Die lothringischen Infanterie-Regimenter, die bisher ihren Ersatz größtenteils aus Rheinland-Westfalen bezogen, stellen nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ in diesem Herbst zum ersten Male lothringische Landesinder ein, die bisher noch nach „Norden geschickt“ wurden.

Halle a. S. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag waren aus dem Provinzial-Zentralgefängnis nach Ueberrumpelung der Aufseher acht Gefangene ausgebrochen. Sieben von ihnen wurden, wie die „Saale-Ztg.“ meldet, Sonntag durch eine Abteilung Kriminalbeamte und Militär in der Döläuer Heide bei Halle wieder aufgegriffen, wobei ein Gefangener durch einen Schuß ins Bein verletzt wurde. Den achten Gefangenen fand man in einem Kohlenteller einer in der Nähe des Gefängnisses gelegenen Villa. Beim Ausbruch hatten die Gefangenen einen Aufseher namens Wallther ermordet.

Osterreich-Ungarn. Die ungarische Krisis ist noch immer nicht über die Vorverhandlungen der Krone mit einzelnen Personen, die für eine Kabinettsbildung in betracht kommen könnten, hinausgekommen. Es bestätigt sich nur, daß die endgültige Fassung des militärischen Programms der liberalen Partei durch den Keimerausschuß in einer unter dem Vorsitz Szells in Gegenwart des Finanzministers v. Lulacz abgehaltenen Sitzung einstimmig erfolgt ist. Es soll bei vollster Wahrung der konstitutionellen Majestätsrechte des Königs manches Zugeständnis enthalten. Über den eigentlichen Inhalt des Programms, der jedenfalls dem von der Krone streng festgehaltenen Standpunkt Rechnung tragen müsse, um für diese annehmbar zu sein, verlaute freilich noch nichts.

England. Der Lordmajor von London erhielt die amtliche Verständigung, daß der Kaiser von Osterreich im nächsten Frühjahr England besuchen werde. Der Aufenthalt des Kaisers sei vorläufig auf drei Tage in Aussicht genommen.

Nordamerika. Im Klondyke-Gebiete droht, Meldungen vom Yukon zufolge, die über Tacoma eingetroffen sind, eine Hungersnot auszubrechen. Infolge des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes der Flüsse verzögert sich die Zufuhr von Lebensmitteln. Es beginnt sich bereits Eis zu bilden, wodurch der Transport von Vieh und Nahrungsmitteln fast unmöglich gemacht wird. Die Preise für alle Lebensbedürfnisse haben im Goldgebiet bereits eine schwindelnde Höhe erreicht. Fast die gesamte in den Goldminen arbeitende Bevölkerung ist gezwungen, sich überwiegend von Kaninchenfleisch und Moos zu nähren.

China. Es stellt sich heraus, daß es sich bei dem angeblichen Sprenganschlage gegen die englische Gesandtschaft in Peking um einen Diebstahl von Artilleriesmaterial gehandelt hat. Die Diebe schlepten die Ausrüstung eines Geschützes und andere Gegenstände aus dem Lager fort. Als ihnen aber der weitere Transport zumiel Mühe verursachte, brachten sie einen Teil des Gestohlenen draußen zur Explosion und machten sich aus dem Staube.

Wie dem „Standard“ aus Tientsin gemeldet wird, ist die erste deutsche und französische Post auf dem Landwege durch Sibirien dort angekommen.

Tagesordnung

zur Sitzung des Bezirksausschusses der Agl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

am 28. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale der amtschauptmannschaftlichen Kanzlei.

Eingziehung der sogenannten alten Meißner Straße, Parz. Nr. 755 in Seifersdorfer Fium.

Gesuch Voigts in Seifersdorf um Erweiterung der Schankkonzession im Kurhaus zu Seifersdorf.

Gesuch Hermann Wenzels in Schmiedeberg um Konzession zum Kleinhandel mit Branntwein in Grundstücke Bnd.-Nat.-Nr. 1 C. da.

Bericht über das zwölfte Geschäftsjahr 1902/03 des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreiche Sachsen.

Veröffentlichung gemeindeamtlicher Angelegenheiten in Särenburg. Gesuch der verehel. Rütlich in Reinhardtgrimma um Konzession zum Bier- und Branntweinschank in Grundstücke Rat. Nr. 39 B.

Gesuch Fischers in Golshau um Dispensation von den Vorschriften über die Bierdruckapparate im amtschauptmannschaftlichen Bezirke.

Eingziehung des über die Flurparzellen 264, 261 a, 260, 257 a, 258 und 256 in Golshau zuführenden Fußsteiges.

Rotlaufimpfungen.

Gesuch Günthers in Kreißen um Erteilung der vollen Konzession zum Weinschank in seinem Grundstücke Rat.-Nr. 107 E da.

Gesuch des Restaurateurs Rog in Johnsbach um Konzession zum Beherbergen und zur Ausspannung in seinem Grundstücke Rat.-Nr. 29 B da.

Eingziehung des südlichen Teiles des öffentlichen Dorfweges Parz. Nr. 1 c in Schmiedeberg.

Gesuch des Restaurateurs Nensch in Lauenstein um Dispensation von den Bierdruckapparatvorschriften des amtschauptmannschaftlichen Bezirkes.

Gesuch Ernst Böhmers in Barlas um Konzession zum Branntweinschank im Grundstück Rat.-Nr. 36 da.

Gesuch Winklers bez. dessen Ehefrau in Wendischcarsdorf um Konzession zum Kaffeeschank im Grundstücke Rat.-Nr. 26 da.

Schlächtereianlage des Fleischermesters Maspe, Rat.-Nr. 200 in Weiffing.

Schlächtereianlage des Fleischermesters Raspe in Wilmnsdorf, Rat.-Nr. 44 C.

Rekurs Max Köhlers in Wilmnsdorf gegen Heranziehung zu den Gemeindeanlagen daselbst.

Gesuch Otto Köhrgers in Reinhardtgrimma um Konzession zum Bier- und Branntweinschank im Wulshaus, Rat.-Nr. 117 da.

Revidierte Statuten des Gemeindeverbandes „Postendorf mit Nachbarnorten“ für die Sparkasse zu Postendorf.

Gesuch der verehel. Bormann in Hänichen um Konzession zum Schankwirtschaftsbetriebe im Grundstücke Rat.-Nr. 42 J. da.

Gesuch Knauthes in Berthelsdorf um Konzession zur Ausübung der vollen Gastwirtschaft im dortigen Gasthose Rat.-Nr. 19.

Gesuch Voigts in Altenberg um Konzession zum Gastwirtschaftsbetriebe im dasigen Ratsteller, Rat.-Nr. 141.

Bemischtes.

* Was in London ein Nebel kostet. Es wird im allgemeinen angenommen, daß man sich zwischen November und Februar in London auf Nebel gefaßt machen muß. In Wirklichkeit aber haben sie sich in den letzten Jahren fast regelmäßig schon im Oktober eingestellt, und in diesem Jahre gab schon der September einige garstige Proben davon ab. Auch der Nebel hat natürlich seine Klassenunterschiede. Zwar gibt es keinen Nebel, der nicht unangenehm empfunden würde und nicht schädlich auf den menschlichen Organismus einwirkte, aber es gibt eben böse Nebel und noch bößere. Zu den ersteren gehören die schwarzen und zu den letzteren die gelben Nebel. Neu-linge vom Kontinent sehnen sich manchmal darnach, den gefährlichen gelben Nebel kennen zu lernen, aber wenn sie ihn einmal gekostet haben, dann gelüstet es sie nie nach einer Wiederholung des Genusses. Der Nebel ist aber nicht nur ein garstiger, sondern auch ein sehr kostspieliger Gefelle. Ganz besonders ist er das für die Eisenbahnen.

Um die Anwesenheit dieses ungeliebten Gastes von Station zu Station zu verhindern, werden auf die Schienen Knallsignale gelegt; das sind kleine, runde Metallkapseln, mit Schießpulver und Zündhütchen gefüllt, sie werden mit Blei-Nagel an die Schienen befestigt, und so wie der Zug darüber geht, erfolgt der Knall. Wenn die Nebelstunde lang ist, so ist das fortwährende Knallen für die Passagiere eine unangenehme Zugabe zu allen sonstigen Reise-Unannehmlichkeiten. Für den Zugführer bedeutet das Signal „Achtung“ und „Vorsicht“, für die Eisenbahngesellschaft aber eine große Ausgabe, denn jede Petarde stellt einen Wert von ungefähr 10 Pf. dar, und eine sehr große Anzahl kommt allwintertlich zum Verbrauch. Dazu treten dann noch die Extralöhne für Überzeit und Hilfsarbeiter. Aber nicht nur die Eisenbahnen haben besondere Ausgaben, wenn dichter Nebel herrscht. In jedem Hause hat man künstliches Licht zu unterhalten, und alle Straßen müssen tagsüber erleuchtet sein wie am Abend, sodas neben den Fabrikanten der Knallsignale auch die Beleuchtungs-gesellschaften gute Geschäfte dabei machen. Im ganzen werden die Kosten eines Londoner Nebels von etwa achtsündiger Dauer auf 75000 Pfund Sterling (anderthalb Millionen Mark) oder darüber geschätzt. Gewiß recht stattliche Unterhaltungskosten für einen ungeliebten Gast.

Ein Schlafen im Bärenzwinger. In der Nacht zum Sonntag näherte sich — so berichtet der Berner „Bund“ — ein eben aus der Strafanstalt Thorberg entlassener Sträfling, der nach Bern gekommen war und seine wiedergewonnene Freiheit allzuehr mit dem Becher gefeiert hatte, der Mauer des Berner Bärenzwingers. Die zottigen Gefellen der Abteilung für die jungen Bären, die auf der Tanne sich schlafen gelegt hatten, wurden durch einen plötzlichen schweren Fall aufgeschreckt. Der Mann hatte sich über die Brüstung gelehnt und war wie ein Kartoffelsack in den Zwinger hinuntergefallen. Er schaute verwundert um sich. Die jungen Bären hatten Reißaus auf die Spitze des Baumes genommen, und als der Betrunkene keine Gefahr mehr wahrnahm, legte er sich unter der Tanne zu süßem Schlummer hin. Vor Tagesanbruch

erwachte er und erkannte seine gefährliche Lage. Er wendete sich nach dem Gitter am vorspringenden Teil des Gebäudes, kletterte dort auf die Mauer und heulte wie ein Beseffener. Wenn die 21 Monate alten Bären im Jugendzwinger nicht blutig gewesen wären, so waren es um so mehr die großen Bären auf der anderen Seite des Grabens, die sich aufrichteten und mit ausgestreckten Tagen das Opfer zu fassen suchten. Die alte, 23jährige Bärenmutter, die schon einmal, vor etwa 7 Jahren, Menschenfleisch gefressen hat, sties mit den Zähnen, und die drei anderen knurrten wütend. Als der Bärenwärter Bigler vom Innern des Zwingers aus mit der Leiter zu Hilfe kam, da war der Mann auf der Mauer beinahe ohnmächtig. Der Wärter holte ihn herunter und sperrte ihn ein. Der Mann ist ein Arbeiter aus Jäzivil und heißt Fritz Moser.

Hannover wird demnächst um eine Sehenswürdigkeit ärmer sein. Auf dem Gartenkirchhofe befindet sich ein Grab aus dem 18. Jahrhundert mit der Aufschrift: „Dieses auf ewig gekaufte Grab darf nie geöffnet werden.“ Aus diesem Grab ist ein Birkenreis hervorgewachsen und hat mit der Zeit die gewaltigen Steinblöcke gehoben und beiseite geschoben. So ist also das Grab doch geöffnet. Jetzt ist leider die Birke gestorben. Mit kahlen Ästen steht sie zwischen all den grünenden Bäumen des Kirchhofes. Diese Birke ist schon oft in illustrierten Zeitschriften abgebildet worden.

Der Reserveoffizier. (Bei der Übung): „Herrgott, die Schinderei! Da hält einen wirklich nur der Gedanke aufrecht, daß man an Königs Geburtstag in Uniform ausgehen darf!“

Dresdner Produktenbörse vom 19. Oktober.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer alter, 156—164, brauner alter, 75—78 kg, 154—161, brauner neuer, 76—78 kg, 151—155, brauner neuer, 74—75 kg, 147 bis 149, russ. rot, 169—177, do. weißer 174 bis 179, amerik. Rantias 175—178. Roggen, pro 1000 kg netto: südl., 74—76 kg, 129 bis 131, do. 72—73 kg, 125—127, preuß. neuer 135—138, russ. 137—141. Gerste, pro 1000 kg netto: südlische neue 142—152, schlesische und posener, neue 150—155, böhmische und mährische, neue 155—175. Futtergerste 115—130. Hafer, pro 1000 kg netto: südlischer alter 136—140, südlischer neuer 128—133, schlef.

russischer 126—132. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 146—150, Laplata, gelber, 115—118, amerikanischer, mixed 120—125, amerikanischer, mixed abfallende Ware, 105 bis 115. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saatware und Futterware 160 bis 165. Widen, pro 1000 kg netto: 140—150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140 bis 148. Dfsaaten, pro 1000 netto: Wintertraps, südlisch, trocken, 175—188, Wintertraps 168—178. Weizen, pro 1000 kg netto: feinste, bejahreite 220—225, feine 205—220, mittlere 195—205, Laplata 185—195, Bombay 205—215. Rübsl, pro 100 kg netto, mit Fas: raff. 51. Rapskuchen, pro 100 kg, lange 10,50, kurze 11,00. Leinöl pro 100 kg: 1. 15,50, 2. 14,50. Mais, pro 100 kg netto, ohne Sad 25—29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 28,50—29,00, Grieserauszug 26,50—27,00, Gemmelmehl 25,50 bis 26,00, Bädermehl 24,00—24,50, Grieslermehl 19,50 bis 20,00, Pöhlmehl 16,00—16,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 21,00—21,50, Nr. 0/1 20,00—20,50, Nr. 1 19,00 bis 19,50, Nr. 2 17,50—18,50, Nr. 3 14,50—15,50, Futtermehl 12,40 bis 12,60. Weizenkleie, pro 110 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 9,00—9,20, feine 8,90—9,10. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken) 9,80—10,00. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln 2,20—2,40, Butter (kg) 2,60—2,70, Seu (50 kg) 2,90—3,20, Etroh (Schod) 22—25 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 19. Oktober.

Nach amtlichen Feststellungen.
Auftrieb: 382 Ochsen, 192 Rälben und Rälhe, 217 Bullen, 230 Rälber, 917 Schafe, 2080 Schweine.
Preise für 50 Rilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L = Lebend-Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 26 bis 42, Schl. 53 bis 73.
Rälben und Rälhe L. 27 bis 39, Schl. 49 bis 67.
Bullen L. 29 bis 40, Schl. 55 bis 68.
Rälber L. 40 bis 52, Schl. 62 bis 76.
Schafe L. 35 bis 41, Schl. 66 bis 75.
Schweine L. 37 bis 43, Schl. 50 bis 57.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Rälben, Rälhen und Bullen ziemlich langsam, bei Rälbern, Schafen und Schweinen langsam.
Von dem Auftriebe sind 221 Rälber, 11 Büffel und 1 Rälb österreichisch-ungarischer Herkunft.
Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.
Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags.

Nach langem Krankenlager verschied am Montag abend 1/28 Uhr unser guter, treuorgender Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Restaurateur und Fleischermeister **Ernst Julius Böhme** im Alter von 63 Jahren, was hierdurch Schmerz erfüllt anzeigen **Borlas.** die Seltzwarden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Schönen Teint, zarte Haut, weiße Hände gibt „Jasma“. Stück 50 Pfg. **Dippoldiswalde:** Drogerie Richard Riewand. **Schmiedeberg:** Drogerie Br. Herrmann.

Strauthäupte
verkauft **E. Neubert, am Mühlgraben.**
Cocoflocken
Rich. Selbmann, Badegasse 37, Bahnhofstraße 249.
Nurhaus Seifersdorf
ladet Freunde und Gönner zu seinem am **Donnerstag, d. 22. Oktober 1903,** stattfindenden **Abendessen** ganz ergebenst ein. Um gütigen Zuspruch bitten **L. Voigt und Frau.**

„Unverhofft Glück“
Edle Krone.
Freitag, den 23. Oktober,
groß. Schlachtfest
abends Bratwurst mit Sauerkraut, Schweinsknochen und Rlos, sowie diverse frische Wurst, wozu höflichst einladet **L. Heintz.**
Gasthof Oberhäslisch
Heute Mittwoch, den 21. d. M.,
Konzert und Ball.
Hochachtungsvoll **Ad. Jahn, Stadtmusikdir.**

Ein Sprungbock ist billig zu verkaufen **Niedertorplatz 299.**
Frisches Kalb- u. Schöpjenfleisch empfiehlt **Oskar Straßberger, Freiburger Straße 238.**

Bekanntmachung.
Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags 1/24 Uhr, findet im hiesigen Gasthose eine **außerordentl. Generalversammlung** der hiesigen **Ortskrankenkasse** betreffs Abänderung der Statuten statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. **Süßendorf. D. B.**

Schützenhaus Dippoldiswalde.
Nächsten Sonntag, den 25. d. M.,
großes Konzert
von der Stadtkapelle. (Gewähltes Programm.) Eintritt 30 Pfg.
Anfang 1/28 Uhr. **Dem Konzert folgt BALL für die geehrten Konzertbesucher.** Es laden freundlichst ein **Otto Börner und Adolf Jahn.**

Gasthof Schmiedeberg.
Nächsten Sonntag, den 25. Oktober,
Konzert des Männergesangsvereins
Schmiedeberg. Anfang 1/28 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
— Der Reinertrag fließt in die Notenkasse des Vereins. —
Eintrittskarten im Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren **Krönert und Schent.**
Sierauf für die Konzertbesucher Ball.

A. S. Militärverein Dippoldiswalde u. U.
Sonntag, den 25. d. M., findet im Anschluß an die Bezirksversammlung in der Reichskrone von nachmittags 4 Uhr an ein **Kommers** im **Rathaussaal** zu Ehren des Herrn Amtshauptmann **LOSSOW** aus Anlaß seines Scheidens aus dem hiesigen Bezirke statt. **Zugleich** werden die Kameraden von der ehrenvollen Einladung, die an den Beir ein ergangen ist, dem **Festmahle**, welches am 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Saale des Rathauses veranstaltet wird (Kwert 3 M.), beizuwohnen, geziemend in Kenntnis gesetzt. **D. B.**

Ortskrankenkasse Reichstädt.
Sonntag, d. 25. Oktober, nachm. 2 Uhr, **außerordentliche Generalversammlung** der Ortskrankenkasse zu Reichstädt in der Langerschen Schankwirtschaft hierorts. Tagesordnung: Änderung der Statuten, um die Bestimmungen des Abänderungsgesetzes vom 25. Mai 1903 aufzunehmen. **Der Vorstand.**

Krankenkasse für **selbständige Gewerbetreibende** zu **Dippoldiswalde und Umgegend** (eingeschriebene Hilfskasse) hält **Sonntag, den 25. Oktober,** nachm. 1/23 Uhr, im Gasthof zum Stern eine **außerordentliche Generalversammlung** ab. Tagesordnung: Vortrag event. Genehmigung des 1. Nachtrags unlers Statuts, Sterbegeld betreffend. An der Generalversammlung teilnehmende Mitglieder haben sich durch Karte zu legitimieren. **J. Mondo, Vorsitzender.**

Rechnungsformulare in allen Formaten fertigt **Carl Johne.**

Ein gutes Armband gefunden worden. Abzuholen **Ripsdorf Nr. 7.**

Eine Pferddecke ist gefunden worden. Abzuholen in **Ruppendorf Nr. 53a.**

Einem jungen **landwirtschaftlichen Arbeiter** sucht **Heger, Luchau.**

Verkaufe mein Gut in **Reinhardtsgrimma**, 76 Scheffel groß, mit Ernte; nehme eine kleine Wirtschaft oder Fuhrwerksgehalt mit in Zahlung oder gute Hypothek mit an. Alles Nähere zu erfahren bei **P. Wünschmann, Mittelmühle Reinhardtsgrimma.**

Eine Handdrechmaschine ist zu verkaufen in **Reinberg Nr. 1.**

Ein wachsender Hund, mittlere Größe, ist zu verkaufen **Glashütte Nr. 86,** Mühlhaldenstraße.

Rot- und Weißkraut hat abzugeben **Wolkereihof Reinholdshain.**

Ein elegantes Fahrrad, fast neu, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen **Große Wassergasse 70.**

Ein großer eiserner Schüttlofen in vollständig gutem Zustande zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Achtung!
Eine gute **Rugfuh** und eine **Ralbe** zu verkaufen **Bärenfels Nr. 13.**

Vom
persönlichen Einkauf
in Berlin
zurück

Geschäftshaus

Hermann Raeser Nachf.

Vom
persönlichen Einkauf
in Berlin
zurück

OTTO BESTER

ist nunmehr mein Lager in

Damen-Konfektion

für die

Herbst- u. Winter-Saison 1903

mit allen denkbaren Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Kinder-Sachets. Enorme Auswahl.

Kostüme-Hüte u. Blusen, neueste Stoffe.

Reiche Heiraten!

Herren jed. Stand. u. Alters — wenn a. oh. Verm. — erh. n. Mitteil. ihr. Adress: sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. a. wünsch. s. z. verh.: 1. j. Waive m. 150 000 M. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 200 000 M. Verm., u. 1 Gutsbes., Ww., m. ca. 350 000 M. Verm. u. spät. Erbe. — Alles nähere d. **F. Gombert, Berlin S. 14.**

Ein Anecht, nicht unter 18 Jahren, welcher sich jeder Arbeit unterzieht, findet sofort Stellung bei hohem Lohn bei

J. Zönnchen, Großsölsa.

Auch wird daselbst per Neujahr eine **Magd** bei Lohn von 40 Taler an gesucht.

Hafer kauft Louis Schmidt.

Gerstenschrot

Maischrot, Roggen- u. Weizenkleie, Melasse für Pferde und Rinder in vorzüglichster Qualität offeriert billigst
Oswald Lotze Nachf. Inh. H. Dittrich, Bahnhof Dippoldiswalde,

Echtes Linoleum

kostet nur

Qualität	1 □m	ein Zimmer von	
		16 □m	20 □m
Inlaid II . . .	3.60	57.60	72.—
Granit II . . .	2.75	44.—	55.—
bedruckt C . .	2.—	32.—	40.—
bedruckt D . .	1.40	22.40	28.—

Unterlagspappe 15, 20 und 25 Pfg. pro □ mtr. Verlangen Sie bitte Muster frko. gegen frko. Rückss. vom Linoleum-Depot:

Paul Thum, Chemnitz.

Preisliste, Anleitung zum Legen und Behandlung gratis und franko.

Hochbeglückt

ist Jeder, der sich eines schönen, reinen Teints erfreut. Man gebrauche deshalb nur **Herz-Dame-Seife**, à Stück 50 Pfg. Zu haben in Dippoldiswalde bei Hermann Lommahsch, in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann.

Bei Influenza,

Erfältung, Verschleimung, Katarrh, Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man stets **„Opai“**. Pat. 50 Pfg. „Opai“ besteht aus reinem Hanfnesselkraut und verlange man ausdrücklich **„Opai“**. Dippoldiswalde: Drogerie Richard Niewand. Schmiedeberg: Drogerie Bruno Herrmann.

Hochmoderne Winter-Jacketts für Damen und Mädchen in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen bei Edwin Lange, Höckendorf.

Neuheiten

für die

Herbst- u. Winter-Saison in Damenhüten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genres in größter Auswahl am Platze empfiehlt zu äußerst billigen Preisen das
Buz- und Manufaktur-Geschäft

von **Carl Marschner, am Markt.**

Großes Lager in modernsten Trauerhüten. Umarbeitete Hüte werden prompt und billigst modernisiert.



Von Donnerstag, den 22. d. M., ab stelle ich wieder einen
frischen Transport der

vorzüglichsten Milchkuhe,

hochtragend und frischemelkend, in allen Größen und Farben zu den
solidesten Zeitpreisen bei bekannt reeller Bedienung hier zum Verkauf. Dieselben treffen
Mittwoch abends ein.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Ich erhielt heute Telephon-Anschluß Amt
Deuben Nr. 92. **Dr. Lau, Possendorf.**

Blühend schön

wird jedes Antlitz, frisch und geschmeidig die Haut, zart, anmutig der Teint nach täglichen Waschungen mit nur verbesserter

Radeboul Lillionmilchseife
E. Flor & Co., Radeboul-Dresden

à Stück 50 Pfg. in der Löwen-Apothek.
Jeden Freitag Kartoffeltuchen bei Giebold.

Hierzu eine Beilage, sowie für die Stadtausgabe eine Extra-Beilage „Wichtige Anleitungen zur Erhaltung der Gesundheit und Vorbeugung von Krankheiten“.

Filzschuhe,

Filztiefel, Pantoffel, Einlegesohlen, nur
solide Waren, empfiehlt billigst
Schuhwarenlager Hugo Jäckel.

Ein Pferd,

7jährig, unter Garantie, zu verkaufen.
Oskar Schneider, Golsing.
Nehme kleine Halbhaisse mit an.

Als Hausschlächter

empfiehlt sich **Reinhard Preßsch**, Busch-
mühle Reichstädt.

Auch ist eine Dezimalwaage,
Tafelwaage, Pferdegeschirre und versch.
andere zu verkaufen.

Zum Säufen

Schön ist ein zartes, reines Gesicht, mit rosigem
jugendlichem Aussehen, weißer sammetweicher
Haut und blendend schönem Teint.

Alles dies erzeugt: **Radeboul**

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radeboul-Dresden**
allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd**.
à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apothek, bei Rich.
Niewand in Dippoldiswalde, Ph. Günther in
Kreisch, Br. Herrmann in Schmiedeberg, Max
Hoffert in Alpsdorf, Georg Vogel, Drogerie,
in Reinhardtgramma.

Haferfuttersmehl,

pro Zentner M. 4.—, hat abzugeben
Louis Schmidt.

Vieh-Scheeren

empfiehlt unter Garantie
Bendelin Gode, u. Reparatur-Anstalt.

Hochzeits-

Einladungen
Tafellieder
Zeitungen
Anzeigen
Menus
u. u.



Carl Jehne.

Zuchtbulle,

1 1/4 Jahr alt, Oldenburger,
sehr schön sprungfähig, zu
verkaufen
Ober-Colmnitz 76 B.



Sächsisches.

Die Verabschiedung der Wahlgesetz-Novelle kann im nächsten Landtage überhaupt noch nicht erfolgen, weil bei Änderung von Bestimmungen der Verfassung (und diese dürfte doch in Frage kommen) die Beratung und Beschlussfassung in zwei hintereinanderfolgenden Landtagen gesetzlich vorgeschrieben ist.

Am 1. Januar 1904 treten zwei Gesetze in Kraft, deren Zweck es ist, die bisherige Gesetzgebung in bezug auf die Einkommensteuer durch Erhöhung um etwa 25 Prozent durch ununterbrochenes Aufsteigen der Progression bis zu 5 Prozent zu regeln. Die kleineren Einkommen sollen gesont, die höheren belastet werden. Bei den indirekten Steuern tritt in der Progression das Gegenteil zu tage, sie beträgt bei ganz kleinem Einkommen bis über 7 Prozent, während sie bei den großen Einkommen sehr niedrig ist. Wird durch die indirekte Steuer mehr die Forderung der allgemeinen Steuerpflicht erfüllt, so bewirkt die direkte Einkommensteuer die vermehrte Veranziehung der wirtschaftlich Leistungsfähigsten. Familien mit starken Kinderlegen kommt das Gesetz insofern entgegen, als für Familienglieder zwischen 6 und 14 Jahren Abzüge stattfinden können. Insgesamt erwartet die sächsische Regierung aus dem neuen Einkommensteuergesetz eine Mehreinnahme von etwa 9 Millionen Mark. Die Vermögenssteuer trifft ausschließlich das bewegliche Vermögen, sie dient aber ebenfalls zur Ergänzung der direkten Steuern. Die theoretische Berechtigung der Vermögenssteuer, auch die Besteuerung eines feinen Ertrag, Zins usw. abwerfenden Vermögens, findet ihre Begründung darin, daß der Vermögen Besizer in allen Fällen des Lebens besser gestellt ist als der Vermögenslose und daher hierfür zu allen öffentlichen Leistungen verpflichtet ist. Die Vermögenssteuer stellt sich danach dar als ein Faktor sozialer Gerechtigkeit. Die Vermögenssteuer garantiert im Gegensatz zu der mehr dem Wandel unterworfenen Einkommensteuer eine gewisse Stabilität der Einnahmen. Ergänzungsteuerpflichtig ist bewegliches Vermögen und zwar von physischen Personen, Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien. Die Er-

gänzungsteuerpflicht wird durch besondere Einschätzungskommissionen, ohne Deklarationspflicht, mit Deklarationsrecht, festgestellt. Nur Vermögen über 10 000 Mark sind steuerpflichtig. Für die nächsten drei Jahre findet die Einschätzung alljährlich, vom Jahre 1907 in dreijährigen Zwischenräumen statt.

In Annaberg sind in der Nacht zum Sonnabend nicht weniger als 20 Schaufensterscheiben der Buchholzer Straße mittels scharfen Instrumentes ziemlich tief und teils in recht ausgedehnter Weise angeritzt worden. Verschiedene Scheiben haben solche Beschädigungen aufzuweisen, die auf eine gewisse Routine im Umgang mit Glasschneidern, Diamanten usw. schließen lassen. Der Stadtrat hat für Ermittlung des Täters eine Belohnung von 40 Mark ausgesetzt. Bereits im März und April sind gleiche Beschädigungen verübt worden. — Als siebenter von acht Brüdern trat soeben der Angehörige einer Familie in Annaberg beim Militär ein. Es ist dies der jüngste Sohn der Brauereibesitzerin Frau Pistorius. Der älteste Bruder trat 1883 beim Militär ein. Die Mutter dieses stattlichen Stammes steht im 60. Lebensjahre.

In einer Dachwohnung der Bahnhofstraße in Olsnitz i. B. hat vor einigen Tagen ein Dieb die Abwesenheit der Mieterin benützt, um in die offen gelassene Wohnung einzudringen, wo ihm 60 Mark Bargeld in die Hände fielen. Ehe er die Wohnung verließ, schrieb er mit Kreide an die Tür: „Macht sei 's nächste Mal de Tür zu!“

Dohna, 17. Okt. Ein Eisenbahnunfall, glücklicherweise unblutiger Art, welcher seines harmlosen Ausganges wegen viel belacht wird, trug sich gestern Abend ein Stück unterhalb des hiesigen Bahnhofes zu. Pünktlich 8 Uhr 29 Min. trat die Maschine dieses Zuges mit zwei Gepäckwagen auf hiesiger Station ein. Leider hatte sie sämtliche Personenwagen mit ihren Insassen in der Nähe des sogenannten „Raubbusches“ heimtückisch auf freier Strecke sitzen lassen und mußte darum umkehren, um die Wagen, die sich auf bisher noch unaufgeklärte Weise losgekoppelt hatten, herbeizuschaffen. Glücklicherweise funktionierten die Fallbremsen nach Zerreißen der die Wagen

verbindenden Zugleine, so daß die abgekoppelten Wagen sofort zum Stillstehen kamen. Nach kurzer Zeit war das „Zügle“ wieder in Ordnung gebracht und konnte mit einer Verspätung von 9 Minuten die Fahrt fortsetzen.

Pirna. Ein Mormonenmissionar sucht in hiesiger Stadt für die Lehren seiner Sekte in zahlreichen Familien schon seit Wochen Belehrungen vorzunehmen und verteilt zu diesem Zwecke Traktätschen. In nächster Woche soll hier noch ein zweiter Helfer eintreffen, um die Verarbeitung jedenfalls erfolgreicher zu gestalten.

Schandau. Infolge des anhaltenden Regenwetters ist der Elbstrom in seinem oberen Laufe derartig gestiegen, daß bei weiterem Wuchse die Elbdämme unter Wasser kommen dürften.

Sebitz. Da im angrenzenden Böhmisches-Einsiedel und bei Nixdorf der Bau der Anschließstrecke an die Böhmisches Nordbahn bereits seit geraumer Zeit begonnen und auch das hart an der sächsischen Grenze liegende Bahnhofgebäude zu Einsiedel bald unter Dach kommen wird, haben nun vorige Woche auf sächsischem Gebiete die erforderlichen Arbeiten zum Anschluß ihren Anfang genommen.

Meißen. Auf dem Ratsweinberge ist die Lese seit Donnerstag im Gange. Die Stöcke weisen streckenweise ganz ansehnlichen Behang auf; bis zu 15 Trauben, darunter prächtige Exemplare, an einem Stöck sind keine Seltenheit. Auch ist die Reife ziemlich gleichmäßig, und an Süße fehlt es den Trauben auch nicht. Das Gewicht der bis Sonnabend geernteten Trauben beträgt rund 60 Zentner. Ebensoviel hofft man noch zu ernten vom Ratsweinberge und vom Traßberge.

Riesa. Beim Aufwischen der Zimmer hatte sich vor einiger Zeit ein in einem hiesigen Hotel bedienstetes 17-jähriges Zimmermädchen an einem bunt gestrichenen Ofenschirme an die Hand gerigt. Die geringfügige Wunde wurde von dem Mädchen nicht weiter beachtet, es trat aber Blutvergiftung ein, und jetzt liegt die Bedauernswerte im Krankenhause hoffnungslos darnieder.

Ramenz. Bei dem gelegentlichen Öffnen einer alten Schützenlade wurden u. a. 4 silberne Becher und ein

ter
Busch-
lwage,
versch.
rofigem
weisker
Beife
es den
rd.
ei Rich.
ther in
s, Max
rogerie,
l,
n
dt.
en
leif-
stalt.
S=
e.

Glas mit auf der Oberfläche befestigten Spezialstälern der Kurfürsten Johann Georg I., II. und III. aufgefunden. Die silbernen Becher, teilweise mit Ornamenten und Szenen aus dem Schützenleben geschmückt und innen vergoldet, stammen aus der Zeit um 1675. Weiter verdient ein Zinnkrug, von dem vormaligen Stadthalter Ludwig Müller den Schützen gewidmet, Erwähnung. Diese Gegenstände sind in der Keramischen Ausstellung im Bürgerjaale des Rathauses zu jedermanns Besichtigung ausgestellt.

Burzen. Im benachbarten Bennewitz sind bei Wiederaufnahme des Unterrichts nach den Herbstferien von 300 Schültern 58 wegen Erkrankung an Masern dem Unterricht fern geblieben.

Oschag. Unter reger Anteilnahme seitens der Bürgerschaft beging am Sonntag die hiesige Freiwillige Bürgerfeuerwehr, die am 17. Oktober 1863 als Turnerfeuerwehr begründet ward, das 40jährige Jubiläum ihres Bestehens. Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltungen befanden sich ein sehr exakt ausgeführter Sturmangriff auf das Hotel zum Stern, ein anschließender Festzug durch die reichgeschmückten Straßen und ein solenner Kommers am Abend im Löwenhotel.

Leipzig, 16. Oktober. Wie reich die Universität Leipzig von Benefizien aller Art ist, geht u. a. daraus hervor, daß außer einer größeren Anzahl privater und Fakultätsstipendien in diesem, seit gestern begonnenen Wintersemester nicht weniger denn 47 Senatsstipendien freigegeben sind.

Der Kreisaußschuß Leipzig beschloß in seiner letzten Sitzung eine von der Stadt Waldheim aufgestellte Sondersteuer von ein Zehntel Prozent des Einkommens zur Feuerlöschkasse abzulehnen.

Marktneufkirchen. Um die höher gelegenen Stadtteile ausreichend mit Wasser zu versorgen, hat sich die Verlegung bzw. Errichtung eines neuen Wasserhochbehälters unserer Wasserleitung nötig gemacht. Derselbe kostet etwa 17000 M. und soll Ende Mai nächsten Jahres fertiggestellt sein.

Limbach i. S. Laut Beschluß der beiden städtischen Kollegien vom 16. d. M. geht das hiesige Technikum unter Subvention der Stadt am 1. April 1904 in die Hände des dienstältesten Lehrers der Anstalt, des Ingenieur M. Hauptmann über. Damit ist der Fortbestand des Technikums nunmehr endgültig gesichert.

Bärenstein i. Erzgeb., 19. Oktbr. Die gestrige Feier zur Fertigstellung der Schutzhütte auf dem 898 Meter

hohen Bärenstein hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der erwartete Fremdenbesuch blieb aus, sodaß nur einige Duzend Männer in der dritten Nachmittagsstunde den Berg erstiegen. Der Vorsteher des hiesigen Erzgebirgs-Zweigvereins hielt auf Bergeshöhe eine Begrüßungsansprache an die Erschienenen, der Herr Ortspfarrer bei Wind und Wetter eine von der Liebe zum Erzgebirge durchwehte Ansprache und die Kantorei sang passende Lieder. Kurz vor Beginn der Feierlichkeit war hier oben starker Schneefall eingetreten, der auf dem abgehöhlten Plateau trotz folgenden Regenwetters immerhin so dicht liegen blieb, daß daselbst während der Weihefeierlichkeit mehrere wetterfeste Jungens mit regelrechtem Schneeballenwerfen sich amüsierten.

Zwidau. Eine für Gastwirte wichtige Entscheidung hat das königl. Obergerichtsgericht zu Dresden gefällt. Zur sorgfältigeren Überwachung der Bierdruckapparate hat der hiesige Rat einen Schankstättenaufseher angestellt und verfügt, daß die Bierdruckapparate monatlich einmal revidiert werden, die Apparatbesitzer aber für jede Revision 1 M. bezahlen, gemäß der stadtträtlichen Bekanntmachung, Revision der Bierdruckapparate betreffend, vom 1. Oktober 1886. Gegen diese Gebührenerhebung hat Restaurateur Braits, hier, Rekurs erhoben, den die königl. Kreishauptmannschaft Zwidau verworfen hat. Nun erhob Braits Anfechtungsklage, welche das Obergerichtsgericht als begründet erachtet hat. Dasselbe führte aus, daß die angezogene Bekanntmachung keine rechtsverbindende Kraft besitze, die Überwachung der Bierdruckapparate sei im wohlfahrtspolizeilichen Interesse geboten und liege der Wohlfahrtspolizeibehörde ob. Die Kosten seien allgemeiner Polizeiaufwand und könnten nicht in Form von Gebühren ausschließlich einer bestimmten Klasse von Gemeindegliedern auferlegt werden.

Zwidau. Der Bergarbeiter Sch. erkrankte vor etwa zwei Jahren schwer an Rückenmarksleiden und ist kürzlich, nachdem er lange Zeit von hiesigen Ärzten und in einer hiesigen Heilanstalt fast ergebnislos behandelt worden war, in eine Leipziger Heilanstalt gebracht worden, wo er sich dieser Tage einer Operation unterzogen hat. Hierbei ist nun im Rücken ein Stückchen Messer Klinge gefunden und als wahrscheinliche Krankheitsursache erkannt worden. Nunmehr erst fiel es dem Sch. ein, daß er einmal vor nunmehr 28 Jahren bei einer Messerstecherei als Opfer eines Irrtums mehrere Messerstücke, darunter auch einen in den Rücken, erhalten hatte, und daß dabei vermutlich das Messer abgebrochen ist. Sch., der damals ein 18jähriger Burische war und jetzt 46 Jahre zählt, hat also das Stück

Messer Klinge 28 Jahre im Leibe mit herumgetragen, und erst vor etwa zwei Jahren hat es sich bemerkbar gemacht.

Blauen i. B. In einer öffentlichen Versammlung wurde der sofortige Streik der Schiffschlichter, welche die niedrigsten Löhne erhalten, beschlossen.

Blauen i. B., 18. Oktober. Es ist eine im politischen Leben und Verkehr oft zu beobachtende Erscheinung, daß sich Angehörige der Sozialdemokratie klüger und weiser dünken, als Andersgesinnte. Unter dem Dünkel eines solchen Neunmalweisen hatte bei der letzten Reichstagswahl der Wahlvorstand in Bergen bei Falkenstein zu leiden. Der 29 Jahre alte Sticker Franz Adolf Morgner aus Dorfstadt hatte als Vertreter der sozialdemokratischen Partei im Wahllokal (Gasthof) zu Bergen die Wahlgeschäfte zu beobachten. Er mischte sich ganz unbefugterweise wiederholt in die Wahlgeschäfte und ließ sich trotz mehrfacher Zurechtweisungen durch die Mitglieder des Wahlvorstandes nicht abhalten, den Herren „Belehrungen“ zu erteilen, bis, dem Morgner zum Verlassen des Lokales aufforderte. Morgner leistete dieser Aufforderung aber erst Folge, als ihm der Gemeindegliedener die Arretur ankündigte. Diese Angelegenheit beschäftigte gestern das hiesige Landgericht, da Morgner sowohl als auch der Anwalt gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt hatten. Das Landgericht verurteilte Morgner wegen Hausfriedensbruchs zu drei Wochen Gefängnis; es war damit zu einer höheren Strafe gekommen, als das Schöffengericht in Falkenstein, das 14 Tage Haft und 30 Mark Geldstrafe ausgeworfen hatte.

Weißenberg. Daß Geschäftsleute nicht vorsichtig genug sein können gegen heimliche Diebe beweist ein Fall, welcher sich in Leichnam zugetragen hat. Beim Kaufmann B. daselbst holte eine ansehnliche Frau gewöhnlich abends ihre Ware und kaufte jedesmal dabei eine Flasche Spiritus, die der Geschäftsinhaber aus einem anderen Gewölbe holen mußte. Diesen Augenblick benutzte die Frau und stahl dem betreffenden Kaufmann jedesmal einen Posten Kleiderstoffe. Die Diebin zog schließlich von Leichnam in einen anderen Ort, und glaubte, die gestohlenen Sachen dort tragen zu können. Aber, o weh! die wackere Polizei kam ihr auf die Sprünge und eine Hausdurchsuchung ergab ungefähr die Höhe von 350 bis 400 M. an gestohlenen Kleiderstoffen. Wahrscheinlich bekommt dieselbe nunmehr ein Kleid umsonst angelegt.

Alttertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11-12 Uhr im hiesigen Wahllokal, 2 Treppen.